

# Korach – Wenn Neid die Realität nimmt

19. Juni 2026 – 4 Tammuz 5786



## Dwar Tora zum Wochenabschnitt Korach

Paraschat Korach erzählt von einem der schwersten Momente in der Wüste. Korach, ein bedeutender Mann aus dem Stamm Levi, stellt sich gemeinsam mit Datan, Aviram, On ben Pelet und 250 angesehenen Männern gegen Mosche Rabbejnu und Aharon HaKohen.

Nach außen klingt ihre Botschaft sehr heilig:

*„Die ganze Gemeinde ist heilig, und Hashem ist in ihrer Mitte. Wieso erhebt ihr euch über die Gemeinde Hashems?“*

Doch hinter diesen Worten stand kein reines Streben nach Wahrheit. Es war eine Machloket gegen die Ordnung, die Hashem selbst durch Mosche eingesetzt hatte. Am Ende öffnete sich die Erde und verschlang Korach und seine Gruppe. Die 250 Männer, die das Ketoret darbrachten, wurden vom Feuer verzehrt.

Diese Geschichte ist nicht nur eine Warnung vor Streit. Sie zeigt, was mit einem Menschen passiert, wenn Neid, verletzte Ehre und falsche Motive seine Wahrnehmung übernehmen.

Die Parascha beginnt mit einem ungewöhnlichen Ausdruck:

„קורח נחם“ – „Korach nahm.“

Doch die Tora sagt zunächst nicht, was er nahm.  
Geld? Menschen? Macht? Eine Position?

Rashi erklärt, auf Grundlage des Midrasch Tanchuma: Korach nahm sich selbst zur Seite. Er trennte sich innerlich von Mosche Rabbejnu und stellte sich auf die andere Seite. Er nahm sich aus der Einheit von Am Jisrael heraus und machte sich zum Mittelpunkt eines Streits.

Das ist eine tiefe Lehre.

Manchmal nimmt ein Mensch nicht wirklich etwas Äußeres. Er nimmt sich selbst aus der Wahrheit heraus. Er nimmt sein Denken, sein Herz und seine Wahrnehmung und stellt alles auf die Seite seines eigenen Verlangens.

Korach machte einen schlechten inneren Deal:  
Er tauschte Wahrheit gegen Ehre, Realität gegen Neid, Keduscha gegen Machloket.

## **Wenn Neid das Denken verzerrt**

Korach war kein einfacher Mensch. Er stammte aus dem Stamm Levi, kam aus einer großen Familie und war selbst ein bedeutender Mann. Gerade deshalb ist seine Geschichte so erschütternd.

Wie kann ein Mensch mit so viel Größe so tief fallen?

Rav Yehuda Zev Klein erklärt einen starken Gedanken:  
Wenn ein Mensch von Neid, Hass oder persönlicher Kränkung beherrscht wird, verliert er den Zusammenhang zur Realität. Er sieht nicht mehr die ganze Wahrheit. Er sieht nur noch das, was sein Verlangen sehen will.

Das rationale Denken funktioniert dann nicht mehr richtig. Alles wird durch eine innere Brille betrachtet:

Warum hat er bekommen und nicht ich?

Warum wird er geehrt und nicht ich?

Warum steht er oben und ich nicht?

So beginnt Machloket.

Nicht mit Wahrheit, sondern mit einem verletzten Ich.

Korach konnte nicht mehr ruhig sehen, was Hashem durch Mosche Rabbejnu bestimmt hatte. Er sah nur noch sich selbst und das, was ihm seiner Meinung nach fehlte.

Was war Korachs wirkliches Problem?

Die Tora listet Korachs Herkunft auf:

„Korach, Sohn von Jizhar, Sohn von Kehat, Sohn von Levi.“

Auffällig ist: Die Tora geht bis Levi, aber nicht weiter bis Jaakov Avinu.

Rashi fragt: Wieso wird Jaakov nicht erwähnt?

Weil Jaakov gebetet hatte, dass sein Name nicht mit der Machloket Korachs verbunden wird. Als Jaakov sagte:

„לְאִי וְלִבְנֵי לְוִי וְלִבְנֵי יִשְׂרָאֵל וְלִבְנֵי יִצְחָק וְלִבְנֵי יַעֲקֹב וְלִבְנֵי לֵוִי וְלִבְנֵי יִשְׂרָאֵל וְלִבְנֵי יִצְחָק וְלִבְנֵי יַעֲקֹב וְלִבְנֵי לֵוִי וְלִבְנֵי יִשְׂרָאֵל“ – „Mit ihrer Versammlung soll meine Ehre nicht vereinigt werden“\_

bezog sich das nach Rashi auch auf die Versammlung Korachs.

Doch wieso werden dann Jizhar, Kehat und Levi erwähnt?

Rashi erklärt Korachs tiefere Kränkung:

Kehat hatte vier Söhne. Amram war der älteste. Von Amram kamen Mosche und Aharon. Dass Mosche der Führer wurde und Aharon Kohen Gadol, konnte Korach noch nachvollziehen. Aber dann wurde Elizafan ben Uziel zum Fürsten der Familie Kehat ernannt. Uziel war der jüngste Bruder. Korach, der Sohn von Jizhar, fühlte sich übergangen.

Sein eigentliches Problem war also nicht nur eine religiöse Forderung. Es ging nicht nur darum, dass „alle heilig“ seien.

Tief innen war da eine persönliche Verletzung:

Warum er?

Wieso nicht ich?

Das ist eine große Lehre:

Wer streitet, nennt selten den wahren Grund des Streits.

Nach außen klingt es oft idealistisch. Es geht angeblich um Gerechtigkeit, Wahrheit, Gleichheit oder das Wohl der Gemeinde. Aber tief innen kann es um Ehre, Neid, Kränkung oder Macht gehen.

Korach sagte:

„Die ganze Gemeinde ist heilig.“

Aber in seinem Herzen brannte:

„Wieso habe ich nicht bekommen, was mir zusteht?“

## **Wieso Jaakov nicht erwähnt werden wollte**

Der Alschich HaKadosch erklärt noch tiefer:

Die Tora listet hier nicht nur Korachs Vorfahren auf. Sie zeigt auch, was Korach in seine Machloket hineingezogen hat.

Wenn ein Mensch fällt, fällt er selten allein. Er zieht seine Umgebung, seine Familie, seine Anhänger und manchmal sogar seine geistige Wurzel mit hinein.

Korach nahm nicht nur sich selbst. Er nahm seine Anhänger mit. Er nahm Teile seiner eigenen Linie in den Streit hinein. Seine Machloket war nicht privat. Sie wurde zu einer Bewegung.

Darum bat Jaakov Avinu, nicht in dieser Kette erwähnt zu werden. Nicht, weil Korach biologisch nicht von ihm abstammte. Natürlich war Korach ein Nachkomme Jaakovs. Sondern weil Jaakov sagte:

Diese Machloket soll nicht aus meiner Kedescha genährt werden. Dieser Streit soll nicht meinen Namen tragen.

Der Gur Aryeh erklärt:

Wenn ein Mensch große Vorfahren hat, wird er noch strenger beurteilt. Gerade weil Korach von Levi, Kehat und Jizhar kam, war seine Verantwortung größer. Größe verpflichtet.

Aber Jaakov wollte zeigen:

Der Fehler Korachs kommt nicht von mir. Nicht meine Midda, nicht meine Keduscha und nicht mein Weg haben diesen Streit hervorgebracht.

## **Der Ast, der sich vom Baum trennt**

Der Or HaChaim HaKadosch erklärt auf tiefer Ebene, dass jede Seele Teil eines geistigen Baumes ist. Die Wurzeln geben Kraft an den Stamm, der Stamm an die Äste, die Äste an die Blätter. Wenn ein Ast sich trennt, verliert er seine Lebenskraft.

Korach wollte sich von Mosche Rabbejnu und von der Ordnung der Keduscha lösen. Ein Ast, der krank wird, kann auch andere Äste anstecken. So infizierte Korachs Machloket nicht nur ihn selbst, sondern auch viele Menschen um ihn herum.

Doch Jaakov Avinu wollte keinen seiner Nachkommen vollständig verlieren. Unsere Chachamim sagen:

„Jaakov Avinu lo met“ – Jaakov Avinu ist nicht gestorben.

Solange wir mit Jaakov verbunden sind, bleibt Leben in uns.

Der Or HaChaim deutet an, dass gerade Jaakovs Tefilla für Korach noch einen verborgenen Weg der Rückkehr offenließ. Bei Channa heißt es:

*„הַשֵּׁם יְהוָה יִרְדּוּ וְיָשׁוּב׃“ – Hashem führt in die Tiefe hinab und bringt wieder hinauf.*

Sogar Korach, der in die Erde hinabstieg, hatte durch diese Wurzel noch eine Hoffnung.

Jaakov wollte nicht, dass Korach fällt. Er wollte nur nicht, dass die Machloket seinen Namen trägt.

## **Die Frau von On ben Pelet**

In der Geschichte Korachs gibt es eine erstaunliche Gegenfigur:  
die Frau von On ben Pelet.

On ben Pelet gehörte zunächst zur Gruppe Korachs. Doch seine Frau rettete ihn. Sie sagte ihm sinngemäß:

Was hast du davon?

Wenn Mosche gewinnt, bleibst du Schüler.

Wenn Korach gewinnt, bleibst du auch Schüler.

Du riskierst dein Leben für einen Streit, bei dem du am Ende nichts gewinnst.

Sie sprach nicht aus Ego.

Sie wollte keine Ehre für sich. Sie wollte ihren Mann retten.

Dann setzte sie sich an den Eingang ihres Zelttes und kämmte ihr Haar. Als Korachs Leute kamen, um On zu holen, sahen sie sie und gingen weg. So blieb On zu Hause und wurde gerettet.

Wieso war sie erfolgreich?

Weil ihre Worte aus echter Sorge kamen. Sie wollte nicht gewinnen. Sie wollte ihren Mann schützen.

Vielleicht wird ihr Name gerade deshalb nicht ausdrücklich genannt. Es ging ihr nicht um sich selbst. Sie nahm sich aus der Rechnung heraus und dachte nur daran, was ihren Mann retten kann.

Das ist der große Unterschied:

Korach zog Menschen in seinen Streit hinein.

Die Frau von On zog ihren Mann aus dem Streit heraus.

Korach fragte: Was bekomme ich?

Sie fragte: Was hast du davon?

Manchmal rettet ein einziger ehrlicher Mensch ein ganzes Leben.

## **Wieso wurde Korach von der Erde verschlungen?**

Auch die Strafe Korachs war genau passend.

Korach erhob sich gegen Mosche Rabbejnu. Aber Mosche war der demütigste Mensch auf Erden. Er sah sich selbst wie Staub. Als Korach ihn angriff, antwortete Mosche nicht mit Ego. Er suchte sogar noch Frieden. Er rief Datan und Aviram. Er versuchte, die Machloket zu stoppen.

Wenn ein Mensch sich selbst klein macht, erhebt Hashem ihn. Und wenn ein Mensch sich voller Hochmut über ihn stellt, wird er erniedrigt.

Korach wollte über Mosche stehen.

Am Ende wurde er unter die Erde gebracht.

Das ist Midda keneged Midda.

– Maß für Maß.

Mosche war wie Staub – heiliger Staub. Korach wollte ihn erniedrigen – und wurde selbst in die Tiefe gezogen.

## **Die Botschaft von Korach**

Korach lehrt uns, wie gefährlich Neid ist.

Neid nimmt dem Menschen die Wahrheit.

Neid nimmt ihm die Freude.

Neid nimmt ihm den Frieden.

Neid nimmt ihn aus der Realität.

Und am Ende nimmt er nicht nur sich selbst.

Er nimmt andere mit.

Das ist der Anfang der Parascha:

*„Korach nahm.“*

Er nahm sich selbst aus der Einheit.

Er nahm seine Anhänger aus der Wahrheit.

Er nahm seine Familie in den Streit.

Er nahm eine echte Kränkung und verkleidete sie als heilige Forderung.

Die Gegenkraft zu Korach ist Mosche Rabbejnu:

Demut, Wahrheit, Ruhe und die Bereitschaft, Frieden zu suchen, selbst wenn man angegriffen wird.

Und die Gegenkraft zu Korach ist auch die Frau von On ben Pelet:

Ein Mensch, der nicht fragt: „Wie gewinne ich?“, sondern: „Wie rette ich jemanden vor einem falschen Weg?“

Paraschat Korach ruft uns zu:

Prüfe deine Motive.

Nenne den wahren Grund.

Lass Neid nicht deine Realität bestimmen.

Ziehe andere nicht in deinen inneren Kampf hinein.

Und wenn du jemanden retten kannst – rette ihn mit Liebe, nicht mit Ego.

Denn Machloket beginnt oft dort, wo ein Mensch glaubt, er nehme sich nur, was ihm zusteht.

In Wahrheit nimmt er sich selbst aus der Wahrheit heraus.

Shabbat Shalom

Oskar Baruch Baraev